

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 8 (1947)

Heft: 12

Artikel: Unsere Zentralbibliothek

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Zentralbibliothek

Sie ist in aller Augen bestimmt eine sehr segensreiche Einrichtung unseres Orchesterverbandes, zumal Musikalien heute äußerst schwer erhältlich sind.

Es ist deshalb schmerzlich, feststellen zu müssen, daß es immer noch Sektionen gibt, welche dem Notenmaterial viel zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Das kann man feststellen, wenn man hie und da ein Werk von unserer Bibliothek bezieht mit dem Vermerk: «Stark abgenützt mit vielen Notizen». Wenn ein Werk immer ordentlich geflickt wird, wird es sich jahrelang nicht abnützen und die vielen Notizen sind ein Zeichen dafür, daß sie von den Bezüglern überhaupt nicht ausradiert werden. Unser Zentralbibliothekar ist um seine Arbeit wirklich nicht zu beneiden. Nach meiner Erfahrung ist es ihm bisweilen nicht einmal möglich, jedes Werk gründlich nachzuprüfen, das er zerrissen zurückerhält, weil es schon dringlich anderweitig verlangt wurde und er gleichzeitig noch viele andere Musikwerke zu betreuen hat. So hat dann der nachfolgende Bezügl. die Unterlassungssünden seines Vorgängers zu büßen. Es ist kein Vergnügen, wenn man seinen Musikkollegen zerrissenes Material austeilen muß.

Wie kann man nun diese Mängel am besten bekämpfen?

1. sollte in jedem Orchester unbedingt jemand speziell mit dieser Arbeit betraut und dafür verantwortlich gemacht werden. Es sollte eine geeignete Person sein, womöglich jemand, der sich freiwillig meldet.
2. sollte das notwendige Klebematerial angeschafft werden (nicht teuer).

Für Flickarbeiten soll man nie zu dickes Papier verwenden, sondern lieber dünnes und zähes, die Notenblätter zerreißen sonst sehr bald am Rande desselben. Am besten eignen sich die weißen gummierten Klebestreifen. Sie sind in allen größeren Papeterien erhältlich. Es sind vielleicht 40 Meter oder mehr auf einer Rolle, die kaum ein paar Franken kostet. Ausgefranzte und angerissene Notenblattränder sollen nicht oder nur ganz wenig beschnitten, dafür aber mit diesen Streifen umrandet werden. Kleine Risse sollten unbedingt verklebt werden, bevor der Schaden zu groß wird. Die Griffstellen der Notenblätter (rechts unten) leiden besonders durch den Gebrauch; mit obigen Streifen können sie verstärkt oder umrandet werden. Ganz dünnen Notenblättern sollten schon von Anfang an, d. h. vor dem ersten Gebrauch die Seitenränder sorgfältig verstärkt oder umrandet werden. Ein so behandeltes Musikwerk wird viel länger gebrauchsfähig bleiben. Bei einiger Uebung wird sich jeder die nötige Geschicklichkeit für diese Arbeiten aneignen. — Wenn jede Sektion ihre diesbezüglichen Pflichten erfüllt, werden die Reparaturen sich auf ein Minimum beschränken, dem Notenmaterial wird eine viel längere Lebensdauer beschieden sein und dem Zentralbibliothekar bliebe viel Mühe und Aerger erspart!

Ich bin erstaunt, daß über dieses wichtige Thema in unserem Verbandsorgan nie etwas zu lesen ist, höchstens einmal ein Notruf unseres Zentralbibliothekars. Ich hoffe gerne, meine Ausführungen werden auf fruchtbaren Boden fallen, dann ist ihr Zweck erfüllt. Ein Orchesterbibliothekar.